

Kainradl, Leo: Unsere Feinde.

Ein Kriegsbilderbuch in Verwandlungsfiguren

Esslingen und München ²1915

01881 ; 2. Expl.: Paed. J. qt. 400 ; 3. Expl.: Paed. J. qt. 401

Im Ersten Weltkrieg strömte auf die Bevölkerung eine Flut von neuen Publikationen mit Kriegsbezug ein; man geht allein bei den deutschsprachigen Neuerscheinungen von ca. 13.000 solcher Bücher in den Jahren von 1914 bis 1918 aus. Zum Teil erschienen diese Bücher in extrem hohen Auflagen, einige der Werke aus dieser Zeit sind noch immer in den „ewigen Bestsellerlisten“ vertreten.

Bände mit der massenhaft neu produzierten Kriegsliteratur waren am beliebtesten, aber auch Sachbücher mit Kriegsthematik wie zum Beispiel Kriegskochbücher, Kriegsschulbücher, Ratgeber für Verwundete und eben auch – Kriegskinderbücher, wie das hier vorliegende, kamen in hohen Auflagen unter die Leute.

Die Kriegskinderbücher sollten schon den Kleinsten patriotisches Empfinden, Nationalstolz sowie Hass auf die „Feinde“ vermitteln. Außerdem zeichneten sie ein kindgerechtes Bild vom Krieg als einem großen Abenteuer. Die wahren Schrecken eines industrialisierten Massenkrieges wurden hier systematisch ausgeblendet.

Das vorliegende Buch von Leo Kainradl (1872-1943) bietet unter dem Titel *Unsere Feinde* überzeichnete Bilder von insgesamt zwölf „Feinden“ in ihren charakteristischen Uniformen und mit der ihnen eigenen Bewaffnung. So trägt beispielsweise der indische Soldat – offensichtlich ein Angehöriger der British Indian Army – den Dastar, den Turban der Sikhs, und hat einen Dolch – den Kirpan – zwischen den Zähnen. In typischer einheimischer Uniform wird auch der Vertreter der Senegalesischen Infanterie (frz.: Tirailleurs Sénégalais) gezeichnet. Die Verantwortlichen des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten prangerten insbesondere diesen Einsatz von Truppen aus den englischen und französischen Kolonien gegen deutsche Truppen als vermeintlich „unzivilisatorischen Akt“ an. Diese angeblich „unfaire“ Art der Kriegführung zeigte sich nach deutscher Ansicht zum Beispiel auch am Einsatz sog. „Dum-Dum“-Geschosse. Das waren manipulierte Geschosse, die große, kaum heilbare Wunden hervorriefen. Ihr militärischer Einsatz war eigentlich verboten. Im vorliegenden Kinderbuch trägt die Figur des senegalesischen Soldaten einen Munitionsbeutel mit der Aufschrift „Dum Dum“.

Am stärksten überzeichnet wurde der italienische Soldat. Die charakteristische Kopfbedeckung, der sog. Bersagliere mit schwarz-grünen Hahnenfedern, wurde zwar noch einigermaßen korrekt wiedergegeben, mit rot geschminkten Lippen und Ohrringen erschien diese Figur jedoch mit deutlichen weiblichen Attributen, die sie der Lächerlichkeit preis gab. Dementsprechend trug der Soldat auch keine Waffe, sondern ein Akkordeon mit der Aufschrift „Addio mia bella, addio l'armata se ne va“ („Leb wohl meine Schöne, leb wohl, die Armee geht dahin.“) Italien war erst im Mai 1915 auf der Seite der Entente, also auf der Seite der „Feinde“ der Deutschen, in den Krieg eingetreten.

Die Figuren im Buch waren als sog. „Verwandlungsfiguren“ gestaltet, das heißt, die Bereiche Kopf, Rumpf und Beine konnten jeweils einzeln umgeblättert und neu zusammengefügt werden. Dadurch wurden wieder ganz eigene Figuren in neuen Kombinationen möglich: Einem französischen Soldaten konnte man so beispielsweise die Beine eines englischen Soldaten geben usw. Für Kinder waren diese Verwandlungsfiguren sicherlich ein großer Spaß, da sie immer wieder neue Motive zusammenstellen konnten.

Das zehnzeilige Gedicht im Vorwort spielte neben dem Spaß an dieser Art der Darstellung aber auch auf das ganz reale „Zerschneiden“ der „Feinde“ in der Realität an: „Ihr seht in diesem Bilderbuch / Der bösen Feinde wohl genug. - / Sie sind zerschnitten in drei Teile; Und wenn ihr blättert ohne Eile, / So ändern diese argen Tröpfe / Sowohl die Beine wie die Köpfe. - / Doch trotz des Wechsels im Gewande / Bleibt's immer eine rechte Bande, / Und alle wünschen wir zerschnitten / Von unserm Schwerte durch die Mitten.“

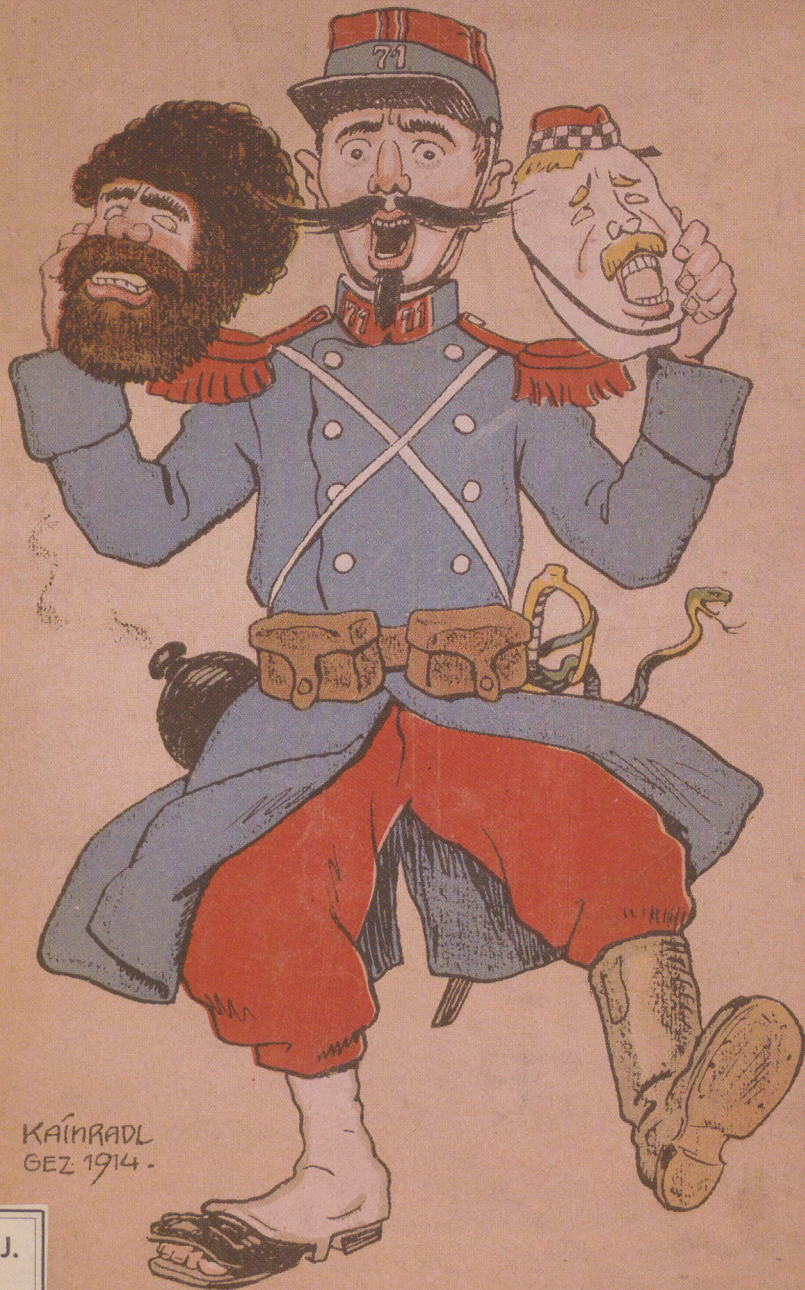
Die oben beschriebene, zum Teil äußerst detaillierte Darstellung der Figuren mit zahlreichen Anspielungen konnte von Kindern sicherlich oftmals nicht – oder nur mit Erklärungen von Erwachsenen – verstanden werden. Somit richteten sich derartige Kinderbücher in gewisser Weise auch immer an Erwachsene.

Das Buch erschien im J. F. Schreiber-Verlag aus dem württembergischen Esslingen. Dieser 1831 gegründete Verlag war besonders für seine Kinderbücher und für hochwertiges Papierspielzeug, wie zum Beispiel Ausschneidebögen, bekannt. Wie andere Verlage nutzte auch dieser Verlag die Gelegenheit, den Zeitgeist für die eigenen Produkte zu nutzen und produzierte Kinderbücher mit Bezug zum Ersten Weltkrieg.

Hans-Christian Pust

Unsere Feinde

Ein Kriegsbilderbuch in Verwandlungsfiguren



KAINRADL
GEZ 1914.

Paed. J.

qt

401

Nr. 31

Verlag von J. F. Schreiber, Eßlingen und München.